

Kindergottesdienst-Entwurf

„Ruth bleibt dran“

■ Begrüßung der Kinder

■ Votum

Wir sind zusammengekommen.

Wir zünden ein Licht an im Namen Gottes, des Vaters, er hat das Licht gemacht,
im Namen Jesu, er hat Gottes Licht zu uns gebracht,
im Namen des Heiligen Geistes, er lässt das Licht unter uns leuchten. Er schenkt uns Freude und Gemeinschaft und wir alle gehören dazu.

(Kerze anzünden)

Amen.

■ Lied

Morgenlicht leuchtet (EG 455/KuS 574/LJ 266/KG 3)
oder

Danke für diesen guten Morgen (EG 224/KuS 390/LJ 193/
KG 175/KKL 30/MKL 39)

■ Gebet nach Psalm 95

Kommt!

Miteinander wollen wir Gott jubeln.
Gemeinsam freuen wir uns an ihm.

- I Wir kommen zu ihm und danken.
Wir singen und loben.
- II Ja, der Herr ist groß.
Er ist über allem.

Kommt!

Miteinander wollen wir Gott jubeln.
Gemeinsam freuen wir uns an ihm.

- I In seiner Hand hält er die Tiefen der Erde.
Die Gipfel der Berge gehören ihm auch.
- II Er hat das weite Meer gemacht.
Und er hat das Festland ausgebreitet.

Kommt!

Miteinander wollen wir Gott jubeln.
Gemeinsam freuen wir uns an ihm.

- I Kommt, wir wollen ihn anbeten.
Wir beugen uns vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
- II Ja, er ist unser Gott.
Wie Schafe gehören wir zu ihm.

Kommt!

Miteinander wollen wir Gott jubeln.
Gemeinsam freuen wir uns an ihm.

■ Lied

Aus Gottes guten Händen (EG 646/KuS 444/LJ 478)

■ Erzählung

Ruth bleibt dran

In der Mitte liegt ein Kreis aus Tüchern: zwei Viertel gelb, eines dunkel, eines rot. Darauf werden im Verlauf der Geschichte Figuren gestellt. Man kann biblische Erzählfiguren oder einfache Holzkegelfiguren nehmen. (Man könnte die vier Teile der Geschichte auch auf fünf Mitarbeitende verteilen, die sich – nur mit Tüchern o.ä. – verkleiden: ein Kind, Noomi, Knecht oder Magd, Boas – und natürlich braucht es da auch die Ruth.)

➔ Ruth-Figur in die Mitte stellen
Kinder-Figuren aufs „dunkle Viertel“ stellen

Guckt mal, das steht die Ruth.
„Ruth“, haha, was für ein komischer Name!
Niemand hier in Bethlehem heißt Ruth.
Jaja, in Moab nennen sie die Frauen so.
Sie ist halt eine Ausländerin, sagen meine Eltern.
Die sieht schon so anders aus als wir:
Ihr Gesicht ist dunkler als unseres.
Man merkt gleich, dass sie keine von uns ist.
Und was sie immer an hat! So komische Kleider. Und immer diese Tücher um den Kopf.
Keine von unseren jüdischen Frauen in Bethlehem läuft so herum.
Und wie sie erst spricht.
Haha, neulich hat sie mich angesprochen auf dem Marktplatz. Ich habe kein Wort verstanden. Ich hab sogar noch nachgefragt, aber wieder nix kapiert. Voll peinlich! Da bin ich einfach davongerannt. Ein bisschen hat sie mir leidgetan. Mein Papa sagt, sie ist mit nichts hier angekommen. Nur die Kleider, die sie anhatte und ein kleines Bündel auf dem Kopf.
Und die Noomi, die hat sie mitgebracht.
Ihre Schwiegermutter, eine ziemlich alte Frau.
Noomi ist keine Fremde, sie hat früher hier in Bethlehem gewohnt. Dann aber war sie viele Jahre fort – in Moab.
Ein bisschen komisch redet sie ja auch. Und manchmal hat sie auch solche Kleider an...

➔ Noomi-Figur neben Ruth auf ein „gelbes Viertel“ stellen

Wie traurig sie dasteht, meine liebe Ruth.
Sie tut mir so leid. Sie kennt hier niemanden. Sie weiß nicht, wo sie was findet. Sie kennt die Wege nicht. Sie kennt die alten Geschichten nicht. Sie weiß nicht, wen sie fragen muss und fragen kann.
Sie spricht ja nicht einmal richtig unsere Sprache.
Wie verloren sie dasteht.
In Moab waren wir beide verloren. Hier fühle ich mich wenigstens ein bisschen daheim. Auch wenn ich viele, viele Jahre weg war. Hier habe ich doch meine Wurzeln.
In Moab waren wir plötzlich beide Witwen. Als mein geliebter Mann gestorben ist. Und dann auch noch Ruths Mann, mein Sohn. Ach, mein Mann war ja schon alt. Mein Sohn war aber noch jung. Gerade erst haben die beiden geheiratet.
So ein Schicksal verbindet. Wahrscheinlich wollte Ruth deshalb mit mir in die alte Heimat.
Ich wollte sie ja abhalten. Immer wieder habe ich gesagt: Bleib doch da. In Moab bist du zuhause. Du findest wieder einen Mann. Du kannst wieder heiraten und wieder glücklich werden. Vielleicht schenkt der neue Mann dir auch Kinder ...
Sie wollte nicht. Sie hat sich an mich gehängt: „Ich komme mit dir“, hat sie gesagt. „Jemand muss doch für dich sorgen, Mutter Noomi, jetzt wo du alt bist. Dein Volk ist mein Volk. Und dein Gott ist mein Gott.“



Ja, das hat sie wirklich gesagt.
Heute habe ich Ruth zum Feld von Boas geschickt. Da schneiden seine Leute heute das Getreide.
Boas ist verwandt mit uns. Der muss uns helfen.
Er ist ein guter Mann, das war er schon als junger Kerl.
Ihm wird schon etwas einfallen.
Wer weiß ...

➔ **Knecht und Magd etwas abseits auf das andere „gelbe Viertel“ stellen**

Guck sie dir an. Wie sie da am Feldrand steht.
Man sieht ihr an, dass sie nicht hierher gehört.
Was sie wohl hier will?
Das hier ist unser Land. Und das ist unsere Arbeit hier auf dem Feld, unser Lebensunterhalt.
Der Acker hier gehört Boas!
Ach ja, der Boas hat heute früh gesagt: Passt mir ja auf die Ruth auf. Wenn sie kommt und Ährenlesen will, lasst sie.
Und wenn sie Durst hat, gebt ihr aus eurem Fass zu trinken.
Und beeilt euch mit der Ernte. Wenn hier und da ein Büschel stehen bleibt, das macht ja nichts. Und wenn euch ein paar Ähren runterfallen, lasst sie liegen.
Ja, Ährenlesen, das kann sie, die Fremde. Schau nur, wie sie sich an die Arbeit macht. Arme-Leute-Arbeit, Arme-Schlucker-Arbeit.
Und wir sollen heute schlampig arbeiten. Na, uns soll es recht sein! Und der Boas ist reich genug. Der kann sich ein großes Herz leisten.

➔ **Boas-Figur aufs „rote Viertel“ stellen**

Die sind ganz schön clever, die beiden Frauen.
Und Ruth ist ganz schön hübsch.
Sie hat so tiefe, traurige Augen. Aber manchmal blitzen sie fröhlich und ein bisschen schelmisch. Das gefällt mir.
Ruth ist eine treue Seele. Dass sie mit der alten Noomi hierhergekommen ist, das ist doch großartig. Und wie sie nun für sie sorgt.
So etwas habe ich hier in Bethlehem noch selten erlebt. Da könnten sich manche ein Beispiel dran nehmen.
Und sie ist eine fromme Seele. Noomi hat mir erzählt, dass sie sich mit ganzem Herzen zu unserem Gott hält, zu Jahwe, dem Gott Israels. Das ist doch erstaunlich!
Und sie ist fleißig. Für keine Arbeit ist sie sich zu schade.
Schaut nur, wie sie sich wieder und wieder bückt und jede einzelne Ähre aufliest und in ihr Tragetuch legt.
Eigentlich wäre sie ...
Aber das geht ja nicht ...
Sie wäre eine gute Ehefrau, die beste, die ich mir vorstellen kann ...
Wenn die Leute nur nicht mit dem Finger auf sie zeigten: Da, die Fremde, die Moabiterin!
Wenn es nach den Leuten geht ...
Aber geht es nach den Leuten???

■ Kreative Ideen

Freundschaftsbänder

- Ruth hält fest und treu zu ihrer Schwiegermutter Noomi. Sie bleibt bei ihr und sorgt für die ältere Frau.
- Obwohl Ruth aus einem anderen Land mit einer anderen Religion stammt, hält sie sich zum Gott Israels. „Mein Gott ist dein Gott“, sagt sie zu Noomi.
- Die damaligen Regeln sind für uns unverständlich: Ein Mann aus der Verwandtschaft muss schließlich für die beiden armen Frauen sorgen. Dies geschieht, indem Boas Ruth heiratet. (Und doch ist das eine echte Liebesgeschichte!)

➔ **Die Kinder flechten oder kneten Freundschaftsbänder. Dabei binden sie drei Perlen mit ein:**

- eine für eine Person, für die ich da bin, für die ich Sorge, die sich auf mich verlassen kann,
- eine für Gott, der für mich da ist und zu dem ich mich halte, an den ich glaube,
- eine für eine Person, die für mich da ist, für mich sorgt, die ich brauche.

Material:

Garn oder dünnere Wolle in verschiedenen Farben (jeweils ca. dreifache Länge des Armumfangs).
Verschiedenfarbige und -geformte Perlen (mit entsprechend großem Loch)



Körner-Bild

Die Ruth-Geschichte spielt weitgehend zur Zeit der Getreideernte. Es geht darin auch ums „tägliche Brot“, um die Grundnahrung für zwei „Migrantinnen“. (Ruth geht zum Ährenlesen, das heißt, sie sammelt auf den abgeernteten Feldern, was stehen geblieben oder zu Boden gefallen ist. Es ist im Alten Testament mehrfach angeordnet, Reste auf dem Feld zu lassen, damit die Armen sich damit notdürftig versorgen konnten.)

Die Kinder gestalten ein kleines Bild aus Körnern, Hülsenfrüchten u.ä.. Dazu bekommen sie ein kleines Stück festes Papier (z.B. bierdeckel- oder postkarten groß), das sie passend zur Geschichte bekleben. (Natürlich kann man auch als Gemeinschaftsarbeit ein großes Mandala oder eine Rosette gestalten.)

Material:

- Getreidekörner, Hülsenfrüchte ...
- feste Papiere oder Kartons
- Holz- oder Bastleim

■ Lied

Du, Gott, stützt mich (KuS 463/LJ 501/LH2 66/KKL 46)

■ Gebet

Danke guter Vater, dass wir nicht allein sind auf der Welt.
Du gibst uns Menschen an die Seite, die für uns sorgen:
Unsere Eltern, Großeltern, Verwandte, Nachbarn und
Freunde.

Danke auch für die Erzieherinnen und Lehrer,
für Ärzte und Krankenschwestern,
Polizistinnen und Feuerwehrleute,
für Bauern, Köchinnen und Bäcker.

Danke, dass auch wir für andere da sind.
Hilf uns, denen zu helfen, die uns brauchen.
Hilf uns, die nicht im Stich zu lassen, die in Not sind.
Hilf uns Traurige zu trösten
und Schwache zu unterstützen.

Auch du, guter Gott, bist für uns da.
Du hältst zu uns.
Du bleibst für uns da, auch wenn wir nicht nur Gutes tun.
Hilf uns, an dir dran zu bleiben:
Hilf uns, dir zu vertrauen in allem, was uns zustößt.
Hilf uns, auf dich zu hören und mit dir zu reden.

Deine Kinder sind wir. Darum rufen wir dich gemeinsam
an: Vater unser ...

■ Lied

Gott hält seine Hand (LJ 540/KuS 186)
oder
Segne uns mit der Weite des Himmels (KuS 182/LJ 416/
KKH 50/KG 142/LH 51/KKL 129)

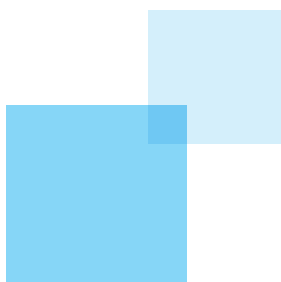
■ Segen

Gott, der Herr, schaue mit freundlichen Augen auf euch!
Einander im Kreis herum anlächeln
Er gebe euren Füßen festen Stand und festen Tritt!
Mit beiden Füßen aufstampfen
Er breite seine Arme um euch wie einen Mantel!
Arme weit auf beide Seiten strecken
So gehen wir und Gott geht mit.

Amen.

Abkürzungen:

EG = Evang. Gesangbuch
KuS = Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend
LJ = Liederbuch für die Jugend
KKH = Kinderkirchenhits
KG = Kindergesangbuch
LH = Das Liederheft
KKL = Kirche mit Kindern-Lieder



Pfarrer Frank Widmann
Württembergischer Evangelischer Landesverband für
Kindergottesdienst e.V.
Diesen Beitrag finden Sie auch unter
www.diakonie-wuerttemberg.de/woche-diakonie